

# Küss mich nicht, Kate: Kultur grübelt über Zukunft

**Corona.** Wie es bei Bühnen, Kinos, Museen, Pop weitergehen kann

VON M. HUBER, G. LEYRER  
UND A. SEIBEL

Es war ein intensives Wochenende für viele Kulturschaffende. Nicht (nur) wegen der Onlineaktivitäten, mit denen sich viele Künstler derzeit an ihre Fans wenden.

Sondern auch wegen der Möglichkeiten und Einschränkungen, die die Regierung im Bereich Kultur am Freitag bekannt gegeben hat. Wie mit Probenbeschränkungen (keine Liebeszenen), den Anforderungen des Festivalsommers (kein Gedränge beim Einlass) oder auch mit den für viele zu erwartenden Einnahmehinbußen umgegangen werden kann, darüber herrschen in der Branche durchaus geteilte Meinungen.

Kann angesichts der Einschränkungen sinnvoll (finanziell, künstlerisch) aufgesperrt werden? Oder lieber gar nicht aufmachen? Und was passiert dann – mit Mitarbeitern, mit dem kulturellen Auftrag? Wie lange kann man als Künstler oder Veranstalter durchhalten? Und inwieweit wird sich im September die Situation geändert haben können, sodass mit großflächigen Erleichterungen zu rechnen sein kann?

Es gab, natürlich, auch Witze (mit bitterem Beigeschmack). Alle Häuser zeigen ab Herbst „Der Kontrabass“ (ein Ein-Personen-Erfolgsstück), witzelte man online.

Oder: Man könnte ja Werke aktuell umtiteln. „Küss mich nicht, Kate“ statt „Küss mich Kate“, etwa.

## „Unrealistisch“

Und es gab Kritik an den Aussagen der Politik. Josefstadt-Direktor Herbert Föttinger bezeichnete die avisierten Regelungen für Veranstalter (u. a. 20 Quadratmeter Platz pro Besucher) als „unrealistisch“. „Das ist ja alles absurd und künstlerisch weltfremd“, sagte Föttinger in „Wien heute“. Auch der Kinoverband richtete



**Kulturstaatssekretärin Ulrike Lunacek gab Aussichten**



**Bettina Leidl leitet den Museumsverband ICOM**



**Roland Teichmann, Chef des Österreichischen Filminstituts**



**Josefstadt-Chef Herbert Föttinger: „Unrealistisch“**

Staatssekretärin Ulrike Lunacek aus, sodass ihre Aussagen bezüglich der Sommeröffnung der Kinos „völlig absurd“ seien.

## „Vernünftig“

Aber Einigkeit herrscht hier keine. „Es war absolut überflüssig, gleich so über Lunacek herzufallen“, sagte etwa der Chef des Österreichischen Filminstituts, Roland Teich-

mann, zum KURIER. „Sie hat für den Moment, in dem wir uns befinden, einen vernünftigen Vorschlag gemacht.“

Kinos stehen vor dem Dilemma, die starke Sommer-Saison zu verlieren – weil die internationalen Blockbuster nicht anlaufen. Das könnte zwar „theoretisch eine Lücke für den österreichischen Film sein“, sagt Teichmann. „Aber wir haben als kleines Filmpro-

duktionsland bei Weitem nicht so viele Filme, die fertiggestellt und bereit fürs Kino wären. Und selbst wenn: Wer will mit Schutzmaske und im Abstand von zumindest einem Meter im Sommer indoor im Kino sitzen?“

## „Dilemma“

Die Ansage, dass Museen schon ab Mitte Mai wieder öffnen könnten, löste vielerorts Überraschung aus – man ging von der Wiederaufnahme des Betriebs mit 1. Juli aus. Die Bundesmuseen halten daran weiter fest. „Dass der Bund sagt: Aufsperrn ist möglich, aber meine eigenen Museen sperre ich nicht auf, ist ein Widerspruch in sich“, sagt Wolfgang Muchitsch, Direktor des Universalmuseums Joanneum Graz und Präsident des Österreichischen Museumsbunds, der ca. 700 Museen jeder Größe vertritt.

Der Hintergrund ist wirtschaftlicher Natur: Die Kurzarbeit, für die viele Mitarbeiter bis Ende Juni angemeldet sind, helfe, einen Teil des Einnahmementgangs zu kompensieren. „Es ist ein Dilemma, vor dem gerade die Großen stehen“, sagt Muchitsch, der mit der Joanneums-Öffnung mit Ausnahme von Parkanlagen ebenso bis Juli wartet: „Man will Arbeitsplätze absichern, aber auch Signale setzen und sagen, wir sind als kulturelle Nahversorger wieder da.“ Kleine Museen könnten Nahversorger sein – allerdings können viele der oft ehrenamtlich betriebenen Häuser die Hygiene-Auflagen nicht ohne Weiteres stemmen.

Für Bettina Leidl, Präsidentin wird des Museumsverbands ICOM in Österreich, wird durch die Krise offensichtlich, dass die Aufgaben von Museen nicht nur aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus argumentiert werden dürfen. Die Häuser seien auch „Werteproduzenten“ mit zentraler Bedeutung für Demokratie und Gesellschaft.

## Was die Kultur darf, und was nicht

**Was die Regierung sagt**  
Ab Mitte Mai dürfen die Museen – unter Einhaltung von Schutzvorschriften – wieder aufsperrn. Proben könnten ab Juni wieder erlaubt sein. Die großen Events des Sommers sind aber abgesagt – bis auf die Festspiele in Salzburg und Bregenz.

**Schlagwort**  
Xxx

## Tartarotti schaut fern



TV-KOLUMNE

## Live at Wohnzimmer

Auf Vox konnte man in einer Doku über die Karriere der Band Queen Unfassbares sehen: Volle Bühnen, volle Stadien, Hunderttausende Menschen, die zu „Radio Gaga“ rhythmische Massensportgymnastik ausführen. Ja, liebe Kinder, so hat Rockmusik einmal ausgesehen.

Und kurz darauf die Realität: Elton John singt im Garten, Paul McCartney in seinem Wohnzimmer, Taylor Swift vor einer Blümchentapete – das virtuelle Konzert „One World: Together At Home“ war das „Live Aid“ der Corona-Generation. Höhepunkt waren die Rolling Stones: Auf einem viergeteilten Bildschirm sah man vier Stones in vier Zimmern, Charlie Watts trommelte auf Kästen. Ein bisschen wackelten sie bei „You Can’t Always Get What You Want“, aber das gehört bei ihnen dazu, der Trick ist, dass sie immer gleichzeitig wackeln.

So sieht Rockmusik heute aus, das Wohnzimmer ist das neue Stadion. 128 Millionen Dollar kamen zusammen.

guido.tartarotti@kurier.at / Twitter: @GuidoTartarotti



## TV-TIPPS



**23.000 Kilometer auf dem Rad – die extreme Reise des Michael Strasser**

**21.10 [ServusTV]** Vor einigen Jahren hatte Michael Strasser bereits Afrika durchquert – nun hat der österreichische Extremsportler seine nächste kontinentale (Tor)Tour absolviert: von Alaska bis Feuerland. In 84 Tagen, 11 Stunden und 50 Minuten bewältigte Strasser somit die längste Landdurchquerung der Welt. Doku über einen Weltrekord-Athleten.

## Bundeswirthausspiele

**20.15 [Puls4]** Gewinner Leo Hillinger tritt nach der Niederlage gegen Armin Assinger erneut in der Spieleshow an. Diesmal ist sein Gegner Doppelweltmeister und Olympiasieger Mario Matt. „Sehr Witzig!“-Host Gerold Rudle moderiert, das Kommentatoren-Duo bilden Dori Bauer und Edi Finger Junior.

## Walking on Sunshine

**20.15 [ORF1]** Wiederholung von Staffel 1 der Dramedy-Serie mit Robert Palfrader, Proschat Madani & Co: Der ehemalige Nachrichtenmoderator Otto Czerny-Hohenburg kommt nach einer mehrjährigen Suchtkrankheit zurück ins Fernsehen, in die Redaktion der Meteorologin Dr. Tilia Konstantin.



**Bilderbuch – Ein österreichisches Popmärchen**

**23.15 [ORF2]** 2005 wurde die Band Bilderbuch von vier österreichischen Teenagern gegründet. Nach zwei Alben hat die Musikgruppe 2013 mit dem Song „Maschin“ einen Stilwechsel vollzogen – seitdem gilt sie nicht nur als erfolgreichste, sondern auch als innovativste deutschsprachige Band der Gegenwart. Ihr 2017 veröffentlichter Hit „Bungalow“ gilt inzwischen schon als Klassiker der heimischen Popgeschichte.

## RADIO-TIPPS

### Punkt eins

**13.00 [Ö1]** Wer soll das bezahlen? – Regierungen weltweit investieren Billionen. Staaten, Bundesländer, Gemeinden verschulden sich, um die Folgen der Corona-Krise abzufangen.

### Spielräume

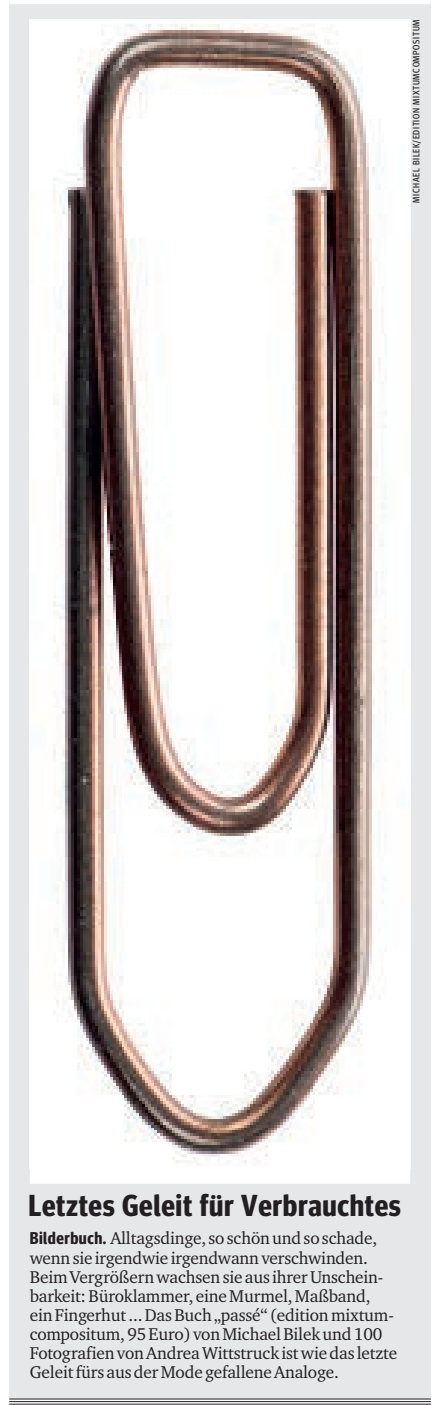
**17.30 [Ö1]** Das siebente Album der Folk-Popsängerin Laura Marling.

### Homebase

**19.00 [FM4]** Gaming in der Coronakrise – Games helfen uns in dieser schwierigen Zeit. Welche Games tun uns gut, gibt es gute Corona-Spiele?

### On stage

**19.30 [Ö1]** Abdullah Ibrahim bei den INNtönen 2019.



MICHAEL BILEK/EDITION MIXTUM-COMPOSITUM